Soziale Hilfe aktuell

Soziale Hilfe e. V. Kassel • Informationen für Förderer und Interessierte

Ausgabe 4/2019 November - Januar • Nr. 84

"Ich habe mich von Anfang an geborgen gefühlt!"

Ein Interview von Andrea Rygol (betreuende Sozialarbeiterin) mit einer ehemaligen Bewohnerin und mit Anmerkungen zum Projekt.

Inhalt

- "Ich habe mich von Anfang an geborgen gefühlt"
- Liebe Leserinnen und Leser
- Die eigene Scholle - Rettung in der Not
- "Der Glanz der Unsichtbaren"
- Ausflug 30 Jahre Panama
- Gastkommentar: Pfarrer Stefan Krönung
- Win-Win-Color-Cut
- Vorgestellt: Daniela Schirru
- Ein Lächeln in hungrige Gesichter zaubern
- Frischer Wind bei der Sozialen Hilfe

Ausgabe 4/2019
November - Januar
21. Jahrgang Nr. 84
www.soziale-hilfe-kassel.de

Petra M. stellte sich im Juli 2015 in den „4Wänden“ vor. Sie befand sich zu dieser Zeit in Behandlung in der Vitos Klinik in Merxhausen. Petra M. hat eine abgeschlossene Ausbildung in einem Beruf, in dem sie durch ihre psychische Erkrankung nicht mehr arbeiten konnte. Auf Grund von Mietschulden wurde ihr die Wohnung gekündigt. Nach der Entlassung drohte ihr somit die Obdachlosigkeit. Nach Aufnahme in die „4Wände“ wurde gemeinsam zunächst die medizinische und finanzielle Versorgung sichergestellt. Sie erhielt Unterstützung bei Antragstellungen, Behörden- und Arztbesuchen.

Andrea Rygol: Sie waren über zwei Jahre bei uns. Erinnern Sie sich noch an Ihre Anfangszeit bei den „4Wänden“, wie war das für Sie?

Petra M.: Ich war sehr froh als ich zu euch gekommen bin. Ich habe mich von Anfang an sehr aufgehoben gefühlt und ich wurde vor der Obdachlosigkeit bewahrt! Ja, von Anfang an habe ich mich geborgen gefühlt. Ich bin über die Sozialarbeiterin in Merxhausen an Ihre Informationen gekommen und dann hatten wir das Gespräch und dann ist das Schritt für Schritt so gelaufen. Am Anfang war es schon wichtig für mich, zur Ruhe zu kommen, wieder ein Zimmer zu haben, wo ich mich zurückziehen konnte. Aber es gab auch Stress untereinander. Mit dem Putzen gab es immer mal Probleme. Persönlich nicht wirklich, aber es war manchmal zu laute Musik oder es sind kleine Sachen weggekommen, keine persönlichen Sachen, aber was man eingekauft hatte, hat dann jemand mitbenutzt - aber sonst war es okay.

Das stationäre betreute Wohnen der „4Wände“ verfügt über sechs Plätze. Die Bewohnerinnen teilen sich die Gemeinschafträume, was immer mal wieder zu Konflikten führt. Sie zu bewältigen ist eine echte Herausforderung, aber gerade dadurch auch ein gutes Lernfeld. In der Regel verbringen die Frauen viel Zeit miteinander. Es gibt eine feste Tagesstruktur. Dazu gehören zwei Hausbesuche pro Woche, ein Koch- und ein Kreativangebot. Darüber hinaus werden Einzelgespräche vereinbart, um den individuellen Hilfebedarf zu klären. Die Mitarbeiterinnen der „4Wände“ unterstützen und vermitteln in allen Lebenslagen und arbeiten gut vernetzt mit anderen Institutionen zusammen. Die Verweildauer der Bewohnerinnen in den „4Wänden“ variiert je nach persönlicher Situation, verlängert sich in den letzten Jahren aber vermehrt durch den angespannten Wohnungsmarkt.

Andrea Rygol: Und wann haben Sie für sich festgestellt: jetzt ist es Zeit zum Ausziehen?

Petra M: Im Großen und Ganzen fühlte ich mich wieder stabil genug und wollte einfach meine Privatsphäre, also alleine wohnen. Auch hatte ich zu der Zeit Probleme mit einer Mitbewohnerin, die aggressiv war und ihre schlechte Laune immer an mir ausgelassen hat. Dann habe ich mich auf Vorschlag der „4Wände" an die evangelische Wohnraumhilfe gewandt. Ich musste aber noch ein halbes Jahr warten, bis mir eine kleine Wohnung zugeteilt werden konnte. Die habe ich auch gleich genommen.

Wenn die Frauen, die in die „4Wände“ einziehen, sich so weit stabilisiert haben, dass eine Zukunftsplanung möglich ist, steht zunächst die Frage an, welche Wohnform für sie in Frage kommt. Nach dem Auszug aus dem Wohnheim ist eine Nachbetreuung in der eigenen Wohnung möglich und wird von den Frauen auch häufig genutzt, um in der Zeit der neuen Selbstständigkeit noch Unterstützung und eine Ansprechpartnerin zu haben. Petra M. wohnt jetzt in einer eigenen kleinen Wohnung, die sie sehr wohnlich eingerichtet hat.

Andrea Rygol: Und haben Sie mit Ihren ehemaligen Mitbewohnerinnen noch Kontakt?

Petra M: Mit drei der Frauen habe ich noch ab und zu Kontakt, über WhatsApp oder so. Da haben sich ein paar Freundschaften entwickelt. Das finde ich auch sehr gut.

Andrea Rygol: Gibt es irgendetwas aus Ihrer Zeit in den „4Wänden“, das Ihnen besonders positiv oder negativ in Erinnerung geblieben ist?

Petra M.: Ja, also ich fand die Ausflüge immer ganz toll! Sie waren spannend und interessant. Das hat mir sehr gut gefallen. Vor allem die gemeinsamen Reisen nach Frankreich und an die Ostsee waren echte High-Lights!

Freizeitaktivitäten sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in den „4Wänden“. Durch verschiedene Angebote haben die Klientinnen die Möglichkeit, dem Alltag für eine Weile zu entfliehen

Fortsetzung nächste Seite ▸

Liebe Leserinnen und Leser,

der erste Frost im Oktober war für uns das deutliche Signal, um unsere Notschlafstellen aufzubauen. Wir sind auch in diesem Jahr den zahlreichen Kirchengemeinden, evangelischen wie katholischen, sehr dankbar, dass sie uns die Standorte für unsere Wohncontainer zur Verfügung stellen. Vielen herzlichen Dank für diese Unterstützung! Priester Stefan Krönung von der St. Joseph Gemeinde beschreibt im Gastkommentar seinen Einsatz mit viel Herz. Soziales Engagement und Hilfen für notleidende Menschen sind keine leeren Worte, sondern begleiten sein Tun jeden Tag!

Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass mehr Menschen als im Vorjahr auf unsere Unterbringung angewiesen sind. Bei unseren Besucherinnen und Besuchern des Panama ist ein deutlicher Anstieg der wohnungslosen Menschen zu verzeichnen. Die bisher aufgestellten Container sind ausgebucht.

Im Rahmen unserer Kampagne „Kalte Winter – warme Herzen“ können Sie mit Ihren Spenden unsere Arbeit unterstützen. Herzlichen Dank im Voraus!

Erfreut hat uns das mediale Interesse an unserer Arbeit im Projekt „Schuld-Los“, das wir Ihnen in unserer letzten Ausgabe vorgestellt haben. Hier stehen wir als Ansprechpartner bei Schuldenproblemen beratend zur Seite. Alle wichtigen Probleme werden gesammelt und besprochen. Einer anschließenden regulären Schuldnerberatung steht dann häufig nichts mehr im Weg. Dieses Thema wurde nun umfassend von der HNA in die Öffentlichkeit gebracht und erweckte auch Interesse beim HR Fernsehen. Wir hoffen, dass die öffentliche Resonanz Menschen motiviert, sich den Problemen zu stellen und nicht den Kopf in den Sand zu stecken!

Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung unserer Arbeit. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein frohes Fest und kommen Sie gut ins neue Jahr!

Michael Kurz
Geschäftsführung

Die eigene Scholle - Rettung in der Not

Eine Klienten-Geschichte aus dem betreuten Wohnen

Die eigene Scholle bearbeiten, umgraben, jäten und säen. Hegen und Pflegen und im Herbst ernten – das sind die Freuden eines Kleingärtners. So einen Garten schätzt man auch in Notzeiten.

Manfred K. (Name geändert) arbeitete in der Solarbranche im Verpackungs-Service und den Abend verbrachte er im Garten. Er war ein rundherum zufriedener Mensch – außer mit seiner Wohnsituation!

Hier plagte er sich mit einer Staffelmiete ab, die er bald nicht mehr tragen konnte. So reifte der Plan, die Wohnung aufzugeben und zu Freunden nach Eschwege zu ziehen. Gesagt, getan, der Umzug war schnell erledigt. Doch so schöne Pläne platzen manchmal schneller als gedacht und dies dann auch noch besonders laut. Das Zusammenleben mit den Freunden klappte nicht, Manfred K. musste wieder ausziehen und seine Möbel unterstellen. Jeden Abend suchte er eine Unterkunft, um am nächsten Tag pünktlich an der Arbeit zu erscheinen. Die erfolglose Zimmersuche und mehr noch der Streit mit den Freunden ließen Manfred K. in ein tiefes Loch fallen. Er, der zuverlässige, schaffte es nicht mehr, seine Arbeit korrekt zu erledigen. Also kündigte er seine Arbeitsstelle. Er blieb in Kassel und suchte hier wieder nach Wohnraum, was schwer war und ohne Geld noch schwerer wurde. So landete er am Winteranfang auf der Straße. Er besann sich auf seine Scholle und zog in seine Gartenhütte. Geheizt und gekocht mit Gas, gewaschen mit kaltem Wasser – aber hier lebte er auf. Es sollte wieder aufwärts gehen!

Eine Arbeitslosmeldung scheiterte an der fehlenden Meldeadresse und es folgte eine dreimonatige Sperre der Leistungen wegen Eigenkündigung. Doch zumindest bekam er den Hinweis, doch mal zum Verein Soziale Hilfe zu gehen.

Hier konnte ihm geholfen werden. Im April 2019 wurde eine Postadresse für sein Arbeitslosengeld für ihn eingerichtet und er wurde konkret bei der Wohnraumsuche unterstützt. Aber die Monate der Wohnungslosigkeit, der Arbeits- und Freundesverlust hatten Spuren bei ihm hinterlassen, sodass die Beratungsstelle Manfred K. im Juni als unterstützende Hilfe ein Appartement im betreuten Einzelwohnen anbot. Dies nahm er dankbar an und nicht nur das, er bewarb sich sogleich um eine Stelle als Reinigungskraft im Panama. Seither zeigt er sich auch hier gewissenhaft und dankbar. Sein kleines Appartement hat er stilsicher eingerichtet und geschmackvoll dekoriert. Nun kann Manfred K. sich wieder ohne Sorgen um seine Aussaaten kümmern. Wohl dem, der einen eigenen Garten hat – und helfende Hände!

Rainer Schüssler

"Der Glanz der Unsichtbaren"

Am 22. Oktober besuchten Teilnehmerinnen unsere Wohngruppe „4Wände - Wohnen für Frauen“ mit Sozialarbeiterinnen und Praktikantin den Film „Der Glanz der Unsichtbaren“.

Wenn ein Filmemacher ein sozialkritisches Sachbuch und die dazugehörige Doku als Basis für seinen Film wählt und gleich auch die realen Personen als Laiendarstellerinnen einsetzt, läuft er Gefahr, unerträglichem Sozialkitsch zu verfallen - oder tumb die Moralkeule zu schwingen. Nicht so der Franzose Louis-Julien Petit. Der hat sich von einer Filmdokumentation über wohnungslose Frauen in Nordfrankreich inspirieren lassen und sie in einem leichten Ton und mit dokumentarischem Blick weitererzählt. Einige der Protagonistinnen aus der Doku hat er gleich für seinen Film mit eingespannt. Voller Wärme gelingt ihm damit eine ungewöhnliche Symbiose von Sozialdrama und Komödie.

Die Rahmenerzählung handelt von einer Tagesaufenthaltsstätte, in der sich die Mitarbeiterinnen um warme Mahlzeiten und die Hygiene der Klientinnen kümmern. Gleichzeitig wollen sie den Frauen bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft helfen. Die Einrichtung soll allerdings wegen ausbleibender Erfolge geschlossen werden. Die engagierten Sozialarbeiterinnen und Ehrenamtlichen versuchen dies zu verhindern. Sie ermutigen ihre Klientinnen, sich auf ihre Stärken zu besinnen. Sie schulen sie in ihren Fähigkeiten und Qualifikationen. Eine Frau, die während ihres Strafvollzugs Elektrotechnik lernte, zeigt den anderen zum Beispiel wie sie Elektrogeräte reparieren können. Nicht allein das Selbstwertgefühl, sondern auch der Teamgeist der Gruppe wird dadurch gestärkt! Durch diese praktische Ermutigung fangen die Frauen wieder an, an sich zu glauben. Ein wichtiger Schritt hin zu einem selbstbestimmten Leben!

Aufmerksam verfolgten wir die Handlung. Immer wieder mussten wir herzhaft lachen und fühlten uns gleichzeitig zutiefst berührt. Die Lebensgeschichten der einzelnen Frauen waren vertraut und greifbar nah. Am Ende des Films herrschte eine nachdenkliche Stimmung. Eine unserer betreuten Frauen sagte: “Es war eine schöne Mischung aus Ernst und Humor. Man nimmt etwas mit.“ Und eine andere Teilnehmerin fügte hinzu: “Mir hat dieser Film Mut gemacht, weil es mir ähnlich erging!“

Victoria Lütticke
Praktikantin

▸ Fortsetzung:

"Ich habe mich von Anfang an geborgen gefühlt!"

und „einfach mal raus“ zu kommen. Auch entwickeln sich in entspannter Atmosphäre häufig andere und intensivere Gespräche.

Petra M.: Außerdem fand ich die Begleitung durch Sie und Ihre Kollegin immer sehr hilfreich und unterstützend. Gerade in der Anfangszeit, da war ich ja turbulenter drauf. Ihre Begleitung war für mich wichtig!

Andrea Rygol.: Herzlichen Dank für dieses Gespräch. Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute!

Andrea Rygol

In der kalten Jahreszeit ist Ihre Unterstützung wichtig…

Regelmäßig morgens sind unsere Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter vom Panama in Kassel unterwegs, um evtl. „Platten“ unter Brücken oder an Randgebieten aufzuspüren und die jeweiligen „Bewohner“ in eine Notschlafstelle aufzunehmen. Bis es soweit ist, bedarf es oftmals mehrerer Besuche. Doch wir bleiben dran und halten Kontakt.

Bitte helfen Sie jetzt mit Ihrer Spende!

Nur durch Förderer wie Sie können wir an die Erfolge der Vergangenheit anknüpfen.

Wir hoffen, dass es uns gelingt, dass kein Mensch in Kassel auf der Straße erfriert.

Gemeinsam können wir für die Versorgung unserer obdachlosen Menschen hier in Kassel sorgen.

Ute Wienkamp

„Unsere Gäste sollten mal richtig verwöhnt werden, und dank einer Spende konnten wir das zum 30. Geburtstag vom Panama realisieren!" sagt Stefan Jünemann. Die Besichtigung der Staumauer, der Wildpark, ein Picknick und am Ende noch eine Dampferfahrt standen auf dem Programm. Viel Natur, viel Sauerstoff: "Das ist man als Städter nicht gewohnt", sagte Frank P., einer von 35 Teilnehmern. Sein Fazit lautet: „Es war wunderschön!"

Ute Wienkamp

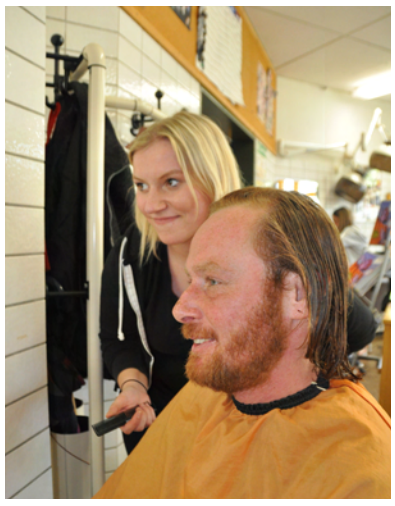
Win-Win-Color-Cut

frische Farbe, flotte Schnitte...

Nachdem zehn Auszubildende im Friseurhandwerk als Berufsschülerinnen und -schüler der Elisabeth-Knipping-Schule über das Thema Lebensschicksale und Armutsfallen diskutiert hatten, war der Besuch der Tagesaufenthaltsstätte Panama eine wichtige Erfahrung. Mit Sozialarbeiterin Amrei Tripp gab es interessante, aufschlussreiche Gespräche und Einblicke in die helfenden Tätigkeiten des Vereins Soziale Hilfe.

Die Schülerinnen und Schüler stellten sich die Frage: „Wie könnten wir dazu beitragen, dass Menschen, die arm und daher von vielen schönen Erlebnissen ausgegrenzt sind, Freude erleben?" Das Projekt „Win-Win-Color-Cut" wurde vor diesem Hintergrund eindrücklicher Erlebnisse gemeinsam entwickelt.

Sieben Besucherinnen und Besucher vom Panama kamen zu uns in den Friseur-Fachpraxisraum. Nach einer Begrüßungsrunde mit Tee und Keksen begannen die Schülerinnen und Schüler mit der umfangreichen Beratung und erörterten Fragen zur Haarreinigung und Pflege. Die Herausforderung für die Junioren waren die Haarschnitte, Haarfärbungen und Bart- und Frisurenformungen sowie Styling.



Am Ende wurde aus dem Projekt tatsächlich eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten! Neben den Kundinnen und Kunden, die glücklich und mit neuem Styling die Schule verließen, zeigten sich auch die Auszubildenden begeistert über die Aktion: „Die strahlenden Gesichter am Ende und die Dankbarkeit der Modelle, das hat uns glücklich gemacht!"

Petra Volke-Scheili
Elisabeth-Knipping-Schule

Hans Lingen

14.01.1955 - 07.11.2019

Ingrid Kaltwasser

16.01.1947 - 03.10.2019

Der Tod ist das Tor zum Licht
am Ende eines mühsam gewordenen Lebens.
(Franz von Assisi)

Gastkommentar

...für die gute Sache zusammenfinden!

Am Rothenberg und doch verborgen hinter dem Marienkrankenhaus liegt St. Joseph, mit hundertjähriger Kirche, Gemeindehaus, großen Freiflächen, Garten und Wohnungen. Dort bin ich als Priester seit 2007 tätig. Die katholische Kirche will dem Leben dienen lernen, und probiert hier ein Projekt aus, eine sozialpastorale Anlaufstelle, eine „Pforte der Barmherzigkeit". Sie steht offen für Menschen aller Völker und Kulturen, Nationen und aller ihrer Lebensgeschichten, für Gläubige und Suchende. Hier kann man Sozialstunden ableisten.

Stefan Krönung ist mein Name. Mit Stefan Jünemann von der Sozialen Hilfe habe ich den Vornamen gemeinsam und noch eine Menge mehr. Wir haben das seit Jahren schon entdeckt und das verbindet. Mehr dazu habe ich kürzlich am ersten „Drei-Stefan-Tag" gelernt. Da war es schon herbstlich kalt und es kam so: Mit der Erkenntnis, dass Solidarität und Subsidiarität, dass Dienen und Teilen der beste Weg für die Menschheitsfamilie sind, waren die erwachsenen „Stefans" am Container der Notschlafstelle mit Absprachen beschäftigt. Der dritte Stefan kam dazu, munter, flott und ohne Scheu auf ganz kurzen Beinen. Er ist noch nicht so lange auf der Welt. Er lebt als Kind geflüchteter Eltern aus Syrien hier in Sicherheit und darf eine friedliche Welt lebhaft und voller Neugier erkunden. Die Nachrichten aus der Heimat seiner Eltern sind Kriegsschrecken, Vertreibung, Not und viel Leid.

Der „Kirchen-Stefan", also ich, lebe hier und arbeite mit Frauen und Männern aus vielen Kulturen und Religionen. Voller Vertrauen und Zuversicht erbetteln wir Hilfen für andere, das sind haltbare Lebensmittel, getragene Kleidung und auch Leute, die den sozialen Mittagstisch am Dienstag betreiben und alle andern Aktivitäten leisten. Dabei bete ich oft zum Hl. Joseph, dem guten Mann Mariens, dem Vater der Armen, wie das bei den Katholiken heißt. Ein schönes Kapitel der Jesusgeschichte zudem, die noch immer begeistern kann und vor allem Hoffnung schenkt.

Der „Sozial-Stefan" ist mit dem Verein Soziale Hilfe und den Mitarbeitern ein verlässlicher Freund und Netzwerkpartner. Jede Begegnung hinterlässt nicht nur ermutigende Gedanken zum Zusammenleben der Menschen und der Hilfe für Notleidende, sondern hat auch praktischen Nutzen: Mal muss die Heizung in der Notschlafstelle repariert werden oder es klemmt das Türschloss.

Mehr muss eigentlich gar nicht erzählt werden. Denn am „Drei-Stefan-Tag" ist zu sehen, wie für die gute Sache immer Menschen zur Tat zusammenfinden. Mit der Neugier der Nachgeborenen wird sichtbar, dass alles Tun zu dieser Zeit ein guter Baustein sein kann für die nachfolgende Gesellschaft. Wem das noch zu wenig ist, dem sei in Erinnerung gerufen, dass erlittene Ausgrenzung, Ungerechtigkeit und Armut immer auch Prüffragen an Stadtgesellschaft und Politik sind. Wer hilft wem und mit welcher Absicht. Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.

Gegen eine immer kratzbürstiger werdende Gesellschaft sind Netzwerke der Gutmenschen hilfreich. Der Austausch und der gemeinsame Blick auf erlittene Wirklichkeiten schärft den sozialen Blick und zeigt Gefährdungen durch Populismus und Intoleranz auf.

Bleiben am Schluss gute Wünsche für ein Wirken im guten Geist, Hoffnung auf ein Miteinander aller Menschen und besonders Kindern dieser Erde Frieden und Sicherheit. Das sind dann schon Weihnachtswünsche, für Sie, liebe Leser!

Ihr Stefan Krönung
www.kirche-sozial-machen.de

Vorgestellt

Daniela Schirru

Wer vermutet schon royales Zepter oder doch wohl eher Kochlöffel schwingendes Personal in der Küche einer Tagesaufenthaltsstätte für Wohnungslose? Wenn Hauswirtschaftsleiterin Annette Bischoff und Köchin Daniela Schirru sich gegenseitig mit Suppen- oder Soßenkönigin titulieren, ist das als Indikator für ein gutes Betriebsklima zu werten. Seit September 2018 verstärkt die 48jährige Daniela Schirru - inzwischen als Elternzeitvertretung - das Team der Hauswirtschaft. Von Haus aus eigentlich ausgebildete Hotelfachfrau hat sie sich schnell in die Aufgabe eingearbeitet. Sie identifiziert sich mit dem Konzept der Panamaküche, frisch, saisonal angepasst und nach dem Motto: „Es werden keine Lebensmittel weggeworfen" zu kochen. Und hin und wieder blitzen ihre italienischen Wurzeln durch, wenn sie Pizza, Pasta oder Minestrone auf den Speiseplan setzt. Sie schätzt das Vertrauen, das in sie gesetzt wird, sowie den direkten Kontakt zu den Menschen, für die sie kocht.

Entspannung findet Daniela Schirru beim Nähen, Dekorieren ihrer Wohnung und bei ausgedehnten Hundespaziergängen.

Zurück an der Arbeit kann es dann wieder adelig werden, wenn Herzoginnenkartoffeln, Prinzessbohnen oder Kaiserschmarrn am Herd gezaubert werden!

Katarina Haye

Ein Lächeln in hungrige Gesichter zaubern

Ehrenamtliches Engagement in der Tagesaufenthaltsstätte Panama

Die Wintermonate können kommen! Zumindest stehen unsere zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Startlöchern, um uns in der kalten Jahreszeit zu unterstützen. Ohne ihr Engagement wäre es gar nicht möglich, unsere umfangreichen Angebote aufrecht zu erhalten.

Aber da ist noch Luft nach oben, denn wir können weitere Mithilfe noch gut gebrauchen. Haben Sie vielleicht Lust, wohnungslosen Menschen an unserem Buffet ihr Wunschfrühstück zusammenzustellen und damit ein Lächeln in hungrige und durchgefrorene Gesichter zu zaubern? Oder können Sie sich eher vorstellen, unserer Köchin beim Gemüse schnippeln, Fisch panieren, Kräuter hacken oder auch mal Kartoffeln schälen zu helfen und dafür ein Dankeschön für das leckere Mittagessen zu bekommen?

Okay, Sie arbeiten oder studieren noch, deshalb ist es vormittags schlecht möglich. Das macht gar nichts! Dienstag- oder Donnerstagabend zwischen 17 und 20 Uhr oder samstags und sonntags zwischen 9 und 13 Uhr können wir Ihre Hilfe ebenso gebrauchen. Das kann, muss aber nicht regelmäßig sein. Springer, die im Krankheitsfall einspringen können, sind uns genauso willkommen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt oder sind Sie noch unentschieden und brauchen noch mehr Informationen über ein ehrenamtliches Engagement? Dann melden Sie sich doch ganz unverbindlich bei unserer Ehrenamtskoordinatorin:

Amrei Tripp, Tel. 0561 7073835, amt@soziale-hilfe-kassel.de

Stefan Jünemann

Impressum

Herausgeber:

Soziale Hilfe e. V. Kassel

Kölnische Straße 35
34117 Kassel
Tel. 0561 7073824
Fax 0561 7073820

info@soziale-hilfe-kassel.de

ViSdP: Ute Wienkamp

Redaktion: Katarina Haye, Stefan Jünemann, Mareike Kloke, Anja Krätke, Michael Kurz, Ute Wienkamp

Fotos: Stefan Jünemann, Amrei Tripp (Win-Win-Color-Cut), privat (Pfarrer Krönung)

Anzeigen: Anja Krätke
Tel. 0561 7073824

Versand: Ursula Feustel, Kerstin Fuhrländer, Wolfgang Grube, Monika Weiss, Frauke Wendland, Edith Wilhelm

Gestaltung: Klaus Köpping

Druck: Boxan Kassel

Auflage: 2800

Die Soziale Hilfe e. V. ist gemeinnützig und vom Finanzamt Kassel als besonders förderungswürdig anerkannt.

Spendenkonten:

Kasseler Sparkasse
IBAN: DE55 5205 0353 0001 1856 49
BIC: HELADEF1KAS

Sparda-Bank Hessen
IBAN: DE22 5009 0500 0001 7703 61
BIC: GENODEF1S12

Frischer Wind bei der Sozialen Hilfe

Seit Anfang Oktober bereichern für die kommenden sechs Monate drei neue Kolleginnen das Team der Sozialen Hilfe. Wir begrüßen Victoria Lütticke, die ihr BPS I bei den 4-Wänden absolviert, Tabea Rapp, Sozialarbeiterin in staatlicher Anerkennung, die in der Tageaufenthaltsstätte Panama arbeitet, und last but not least, Pauline Pfläging, die ihre staatliche Anerkennung zur Sozialarbeiterin in der Beratungsstelle, Schwerpunkt Straffälligenhilfe, erlangen wird.

von links: Victoria Lütticke, Tabea Rapp, Pauline Pfläging

Für uns alte Häsinnen und Hasen der Sozialen Hilfe ist es immer wieder eine Bereicherung, jungen Menschen unsere Arbeit näher zu bringen und für das zu begeistern, was wir tagtäglich leisten. So erhalten Studierende oder Absolventen der Universität Kassel spannende Einblicke in die unterschiedlichen Arbeitsbereiche der Sozialen Hilfe. Sie lernen den Arbeitsalltag kennen, erhalten Einblicke in Abläufe, können sich erproben, einbringen und ihren Horizont erweitern. Wir freuen uns auf eine Zusammenarbeit, in der wir gefordert sind unsere Arbeit zu erklären, und warum wir Dinge tun, wie wir sie tun. Das belebt, reflektiert und bereichert unser eigenes Schaffen.

Barbara Hakenbeck-Gibhardt

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

Diese Firmen unterstützen den Druck und Versand unserer Vereinszeitung: Kontakt: Anja Krätke Tel. 0561 7073824

Gartencenter Meckelburg

MICROMATA

Boxan
Qualität in Druck & Service.

Ihr Partner für Versicherungen, Vorsorge und Vermögensplanung.
LVM-Servicebüro
Jörg Schönwetter
Dorfstr. 21
34260 Kaufungen
Telefon (05605) 20 53
info@schoenwetter.lvm.de
LVM VERSICHERUNG

UNIKIMS
MANAGEMENT SCHOOL UNIVERSITÄT KASSEL

Rückenwind ist einfach.
www.rueckenwind-fuer-unsere-region.de
Kasseler Sparkasse